

Arader Zeitung.

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: S. Goldscheider.

Pränumeration:
Für Arad sammt Zusendung, ganz-
jährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vier-
teljährig 1 fl. 30 kr. Mit Postver-
sendung ganzjährig 8 fl., halbjährig
4 fl., vierteljährig 2 fl. 60 kr.

Inserate:
Die vierstellige Zeile, oder
dein Raum wird das erste Mal
mit 3 kr., und jedes folgende Mal
mit 2 kr. 60 kr. berechnet. Extra-
gelde für jede malige Insertion
10 kr. 60 kr.

Erheint jeden Sonntag und Donnerstag.

Redactions- und Expeditions-Bureau:
Bischofsgasse im Szabo'schen Hause, Nr. 44

Einsendungen jeder Art werden franco erbeten.

Einladung zur Pränumeration

auf das mit April 1856 beginnende zweite Quartal der „Arader Zeitung.“

Die pl. l. Pränumeranten, deren Pränumeration mit Ende März schließt, werden höflichst ersucht, dieselbe baldigst zu erneuern, damit die Zusendung keine Störung erleide.

Der vierteljährige Pränumerationspreis für Arad in's Haus gesendet ist 1 fl. 30 kr. — Mit Postversendung 2 fl. Conv.-Münze.

Man pränumerirt in Arad, bei der Redaction, Bischofsgasse, im Szabo'schen Hause. Auswärtige wollen den Pränumerationsbetrag unter genauer Angabe ihrer Adresse franco einsenden. — Auch kann bei allen k. k. Postämtern pränumerirt werden.

Arad im März 1856.

Correspondenz.

Wiener Briefe.

Wien, 26. März. Der Strom unserer hohen Politik fließt aus der Seinestadt zu uns, tritt nun dort eine Ebbe ein, dann fühlen wir sie auch. Aus dem Conferenzsaal, hat oder weiß man nichts zu berichten. Und Paris zehrt noch immer von dem Stoffe der Geburt des „Sohnes von Frankreich“, was bei aller bestehenden Freundschaft für uns doch nur von untergeordnetem Interesse bleibt. Man will es nun als gewiß wissen, daß außer der am 22. d. M. stattgehabten ersten Sitzung noch etwa ein oder zwei Hauptitzungen Statt finden werden, es ist also schon gestattet ein Resumé der Bedingungen, welche dem Friedensvertrage zu Grunde liegt zu geben. Es läßt sich in Kürze in folgenden Worten zusammenfassen: Rußland hat in die Neutralisation des schwarzen Meeres gewilligt, auf die Wiedererbauung Sebastopols Verzicht geleistet, Nicolajeff wird ein einfacher Handelschef. Rußland gibt das Protectorat über die Donaufürstenthümer auf, und überläßt einen Gebietsheil von Bessarabien an die Moldau zur Bewerkstelligung der vollkommen freien Donauschiffahrt. Rußland willigt in den gemeinschaftlichen Schutz der fünf Großmächte hinsichtlich

der Christen im Orient und die Ueberschreitung des Bruth von Seiten Rußlands wird als Casus belli betrachtet. Dieses sind die Grundzüge die Skizzen des Vertrages, natürlich daß die Detailirung noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird, und nach Schließung des Friedenspactes wird es noch mancher Erweiterung von Fragen minorum gentium bedürfen. Unsere Börse, die überhaupt seit einigen Tagen an Mattigkeit, oder um der Vorsprache gerecht zu sein, an „Flauheit“ leidet, hat neuerdings durch ein Decret des „Moniteur“ einen fürchterlichen Schrecken erlitten. Ein solches ordnet nämlich an, daß der Handel mit auswärtigen Werthpapieren auf der Pariser Börse verboten sei. Zur Erklärung dieser, jedenfalls inhaltschweren Verordnung, möge Ihnen folgendes dienen. Die Negotiationen der Pariser Börse zerfallen nämlich in solche, welche im Parter der Börse gemacht und offiziell anerkannt sind, dann in solche, welche in der Coullise der Börse ohne officiellen Character, endlich in solche, welche außerhalb des Börsegebäudes, vornehmlich auf dem Boulevard des Italiens und in den Gängen der Passage de l'Opera statt finden. Die Werthe, welche an der Börse nicht cotirt werden, sind theils heimliche theils fremde. Die ausländischen nicht cotirten Werthpapiere bestehen zum Theil aus den fremden Eisenbahnactien, den Aktien der neuerediten österreichischen Creditbank u. s. w. Die Nach-

richt hat auf Creditactien einen solchen Einfluß geübt, daß sie bis auf 293 sanken, bald jedoch erholten sie sich und heute haben sie wieder die Höhe von 336 erreicht. Eine gestern hier eingelangte Depesche aus Paris daß das Verbot des Handels mit auswärtigen Werthpapieren, sich laut Gelass des „Moniteurs“ auf österreichische Staats-Eisenbahnactien nicht bezieht, hat hier einen sehr günstigen Eindruck gemacht. Die kaiserliche französische Regierung hat zwei ihrer ausgezeichneten Beamten nach Wien geschickt, mit der doppelt Mission erstens die einzigen Exierenzen, welche österr. Landwirthe in Paris ausstellen wollen, in ihrer Heimath kennen zu lernen, dann jene Thatsachen zu erheben, welche sich bei dem Auftreten der letzten Rinderpest ergeben haben. Die beiden Abgeordneten sind die Herren M. Renault Director der Vereinigungsanstalt zu Alfort in Paris und Hr. Antin Professor der Veterinärkunde in Straßburg. Der Herr Minister des Innern, Dr. Bach, hat die beiden Herren empfangen denselben alle bis jetzt durch amtliche Communications gemannt, ten Daten zur Disposition gestellt, und angeordnet, daß sie bei ihren Untersuchungen in jeder Beziehung unterstützt werden. Die Genannten werden jetzt eine Rundreise durch Ungarn machen, und nach Wien zurückkehren die steierische und pinzgauer Razen in loco beistehen, endlich ihren Rückweg über Galizien und Preußen nach Paris nehmen. Die im hiesigen Kunstverein ausgestellten Porträte

Feuilleton.

Marquis Therbeneoet.

Novelle von Lilla Bulyovsky.

Aus dem Ungarischen übersetzt von

E. Grünwald.

(Fortsetzung.)

Die theilnehmenden Blicke meiner Bekannten, so wie das bedenklche Kopfschütteln meines Arztes bestärkten mich immer mehr in dem Glauben, daß ich auf dem besten Wege zur Genesung mich befände. Die mich näher kannten, erklärten meinen Zustand für Hypochondrie, für Lebensüberdruß, dessen Ursache sie vergebens zu erforschen suchten; ich wußte ja mein Geheimniß wohl zu bewahren, denn im andern Falle wäre sie von bösem Leumunde bedroht gewesen. Die große Welt war in dem Glauben, daß zügellose Ausschweifungen, körperliche und geistige Erschöpfung gleichmäßig dazu beigetragen hätten, meine Gesundheit zu untergraben. Die Herzogin? Sie nahm wahrscheinlich die mit mir vorgegangene Veränderung nicht einmal wahr, auch die Schauspielerin war seit einiger Zeit verstorben. Zuweilen machte ich noch gleich den Getrinkenden, die schon außer Bestimmung nur noch instinktmäßig mit den Fluthen kämpfen, einige verzweifelte Versuche, um mich vor dem sicheren Verderben zu retten. Oh, hätte ich dieß nicht gethan! denn einer dieser Versuche führte ein eigenthümliches Resultat für mich herbei. Nach einer unter geiststödtenden Schmerzen durch vachten Nacht, in einem jener Momente, wo die Seele in ihrer gänzlichen Erschöpfung sich noch an einen Hoffnungsstrahl anflammt, faßte ich den Entschluß, der Herzogin bei der nächsten Gelegenheit zu sagen, was mich retten könne und wenn auch nicht von ihrer Liebe, doch von der Güte ihres Herzens zu erlösen, daß sie gegen mich erbarmungsvoller sei, und alle Diejenigen aus ihrem Kreise verbannen möge, durch die mein Vertrauen in sie erschüttert, und ich meiner Ruhe verlustig geworden sei. Ich that dieß; unter Thränen lehete ich sie an und schilderte ihr mit den lebhaftesten Farben, wie unendlich meine Liebe und wie grenzenlos meine Leiden seien; ich

erinnerte sie daran, daß ich niemals etwas von ihr gefordert hätte und sie auch jetzt nur inständigst bitte, daß sie in ihren Gefühlsäußerungen nicht so geizig gegen mich sei, während sie andern ihre Gesellschaft so freigebig gestatte; ich bat sie endlich mir zu versprechen, daß sie Don Fernando nicht mehr in ihrem Boudoir, von welchem ich ausgeschlossen sei, empfangen werde. Sie schien gerührt und war auch einige Zeit zärtlich gegen mich; sie bekräftigte sich auch mehr mit mir; aber, um was ich sie so sehr bat, wovon ich meine Ruhe, meine Glückseligkeit abhängig gemacht hatte, das wollte sie zwar thun, aber mir nicht unbedingt versprechen, und doch war eben diese Versicherung dasjenige, in welchem ich einige Verhütung und einen Beweis ihrer Neigung zu finden hoffte. Bei der nächst sich ergebenden größern politischen Frage, welche ihre Zeit in Anspruch nahm, war übrigens alles wieder beim Alten und ich wie gewöhnlich wieder vernachlässigt. Von dieser Zeit an fühlte ich in meinem Innern eine wesentliche Veränderung, ich fing öfters an, über meine Lage nachzudenken. Wehe der Liebe, die nachzudenken beginnt! Ich wurde abgemessener und kälter gegen sie; wenn ich sie nicht sehen konnte, wo ich ihr zu begegnen schloßte hatte, so fühlte ich nicht mehr jene peinliche Ursache und jenen brennenden Schmerz, der mich früher bei solchen Gelegenheiten ergriffen, und im Allgemeinen gewann allmählig jener Gedanke in mir die Oberhand, daß der Gegenstand meiner Liebe nicht jenen Gefühlen entspräche, welche mein Leben gerettet hätten. Aber ich gelangte zur Erkenntnis dessen leider nur stufenweise. Wie viele Erwartungen, Hoffnungen, Täuschungen und Qualen führen dem Sterblichen zur Erkenntnis dessen, was nichts ewig und unvergänglich sei! Endlich gewahrte ich mit Schrecken, daß meine Liebe in täglicher Abnahme begriffen sei, und der Götze, den ich verehrte, mir in immer weniger göttlicher Gestalt erschiene. Ich sage, daß ich mit Schrecken wahrgenommen hatte, wienach ich nicht mehr der Alte sei; denn wenn ich früher tausendmal inbeängstigt gewünscht hatte, von der Leidenschaft befreit zu werden, welche mein Leben verzehrte, so klammerte ich mich jetzt mit der ganzen Kraft meiner Seele an den Gegenstand, mit dessen Wesen ich so innig verwebt war, daß es mir ohne demselben unmöglich war, auch nur zu denken! — Ich wollte den Abgott meines Herzens, den ich unter unzähligen Schwestern erkaufte hatte, nicht so leicht hin verlieren. Ich wollte nicht, daß derselbe nach und nach aller jener göttlichen Attribute entkleidet werde, mit welchen ihn meine anbetungsvolle Liebe ausgestattet hatte. Ich wollte nicht, daß ich dahin gelange, sie einst ohne Interesse anzublicken zu können und ich liebte sie noch immer so sehr, daß ich keine Ruhe, kein Leben, kein Heil ohne ihr wollte. In der Kenntniß der eigenthümlichen Logik des Herzens mußte ich jedoch den unvermeidlichen Eintritt einer Reife vorhersehen, für den Fall, als in unserem Verhältnisse nicht eine wesentliche Aenderung eintrete. In der Aussicht dessen befiel mich Furcht und Schrecken, indem ich daran dachte, daß ich sie nicht mehr lieben werde und in diesem Falle der geträumten und noch im-

und Königl. ... Mittel ... Del ...

der Kaiserin Eugenia mit ihren Hofdamen, gemalt von Win- terhalter in Paris, zieht eine große Menschenmenge täglich zur Besichtigung an, und macht der Verein dadurch ein sehr brillantes Geschäft. Auch unter den übrigen ausgestellten Gemälden gibt es Meisterwerke. So Majestät der Kaiser hat ein Bild von Adam in München und Erzherzog Ferdinand Mar ein Bild von Schreyer aus Wien angekauft. Die beiden Tragödien „Ester“ von Laube und v. Werther die in letzterer Zeit so viel von sich reden machten, werden heute im k. k. Burg- und im Josephstädter-Theater gegeben. Das letztere zum ersten Male.

Die französische Gesellschaft unter Herrn Levasseur, be- ginnt heute im Carltheater ihre erste Vorstellung. Wenzel Scholz am Carltheater, feiert am 28. d. M. sein 70jähriges Geburtsfest. Zu seiner Benefice, wird am nämlichen Tage gegeben: „Wenzel Scholz und die chinesische Bringsessin“. — Die italienischen Opernvorstellungen beginnen mit dem 1. April wahrhaftig mit „Trovatore“.

Wester Briefe.

West, 23. März. Es ist ein schönes, herrliches Fest, was wir heute feiern, ein Fest, doppelt und dreifach wichtig für die Menschheit, ein Fest an dem jeder Theil zu nehmen berufen ist. Wir feiern die Auferstehung und den Frühlingsanfang; wir feiern in diesem Jahre im wahren Sinne des Wortes ein Friedensfest. Die Natur selbst heutzutage zur erhöhten Würdigung des frohen Tages dar, denn hell und warm scheint die Sonne vom klaren blauen Himmel nieder und verkündet uns die Größe des Schöpfers dieser Welten, von denen wir nur einen so geringen Theil kennen. Von Noth und Fern ertönen Freudenjubel und Danklieder und unter begeisterten „Christi ist erstanden“ erzählen die Himmel die Ehre Gottes, und stufen die Menschen anbetend nieder und rufen: „Mein Gott, wie groß ist deine Macht! Der Mensch, so schwach und klein, und du gedenkst sein?“

Köft man von diesem Standpunkte die Welt und Menschen näher ins Auge, wie armelig erscheinen dann die mit so großem Lärm in die Scene gesetzten Streitigkeiten, wie kindisch die prahlerischen Eitelkeit und Versuche, womit sich einer über den andern nur lustig macht. Dann ist die Welt nichts als ein Fastnachtsspiel, wobei einer den andern recht lustig zum besten zu haben sich bemüht. Ich kenne dich! so hört man alle Augenblicke irgend eine langweilige Maske rufen, der zu antworten es wirklich kaum der Mühe lohnt. Man betrachtet die Welt als was sie eben entgegentritt, man verlangt nichts besonderes von ihr, man wird wie ein zweiter Diogenes, mit seinem Schickal zufrieden, man wird ein Philosoph und lernt die Eitelkeiten der Erde gründlich verachten.

Genießt den Reiz des Lebens,
Man lebt ja nur einmal,
Es winkt uns nicht vergebens
Der schäumende Pokal!

Welch eine Welt von Gedanken liegt in diesem kurzen Vers, wie anregend und wie wahr! Gott hat die Welt mit ihrer Pracht und Herrlichkeit geschaffen, daß wir sie genießen, und ihrer freuen, natürlich freuen und genießen im edlern Sinne des Wortes. Diejenigen, welche von Abipervung, von Versagen eines natürlichen Genußes reden, sind falsche Propheten, sie verkennen die Aufgabe des Menschen, sie wol-

len ihm das Erkennen des einzig Schönen rauben. Zum Glück gelingt das nicht überall, denn der gesunde Sinn der Menschen drängt doch immer dahin, wo Freude und Fröhlichkeit vorherrschend sind, davon kann man sich überzeugen, man mag in welchem Lande, unter welcher Nation man immer will weilen, und die Wahl treffen. —

Es ist ein eigenes, zufriedenstellendes Gefühl, wenn man sich so in jeder Beziehung auf seinen gesunden Sinn, auf instinctmäßig richtiges Gefühl verlassen kann. Als fast die ganze Welt ins große Horn stieß und die überall anstauenden Bankprojecte loben zu müssen glaubte, der Eine aus persönlichem Interesse, der Andere weil er von den ersten Erfolgen an der Börse geblendet war, der Dritte um die Mode zu huldigen, der, weil er es nicht besser verstand; da nahm ich schon Veranlassung, die Kreie, auf welche die „Wester Briefe“ Einfluß zu nehmen berufen sind, vor den großartigen Unternehmungen zu warnen, deren Baß nur Papier. Damals wurde ich meiner Ansichten wegen verlacht. Heute erheben sich schon von allen Seiten Warnungsrufe und nur wenig öffentliche Organe gibt es, die nicht bereits den Stab über die Schwindelereien gebrochen hätten, die sich aller Orten, namentlich in Deutschland jetzt Bahn zu brechen suchen. Hat sich nun auch die Papier-Manie in ihrer ganzen Kraft noch nicht bei uns geltend gemacht, so beginnt der Verkehr im Allgemeinen doch bereits darunter zu leiden, denn die Capitalien verschwinden, die Geldnoth wird immer drückender, was etwa nicht daher kommt, daß das Geld oder Vertrauen zu wenig geworden, sondern nur weil zu viel Capital zu Börsenspeculationen verwendet wird. Wo das hinaus soll, das kann man für jetzt noch nicht ermessen, so viel aber steht fest, daß wir einer fürchterlichen Krisis entgegen gedrängt werden, eine Krise, die ihres Gleichen wohl kaum in der papierernen Handelswelt gehabt haben dürfte. Darum, wer sich über seine sichern Kräfte am Speculationspapier betheilt, der möge sich ja den Rücken salviren, denn bei dem wahnfinnigen Creiren von täglich neuen Banken, deren Aktien man, ehe noch das Unternehmen consolidirt ist, durch die übermäßigsten Zeichnungen auf eine schwindelnde Höhe zu steigern sucht, kann die Krisis nicht lange ausbleiben und dann wird ein Unternehmen nach dem andern seinen Ruoker bekommen.

W. Z. Paris, 16. März. Das war eine harte Woche für die armen Pariserinnen, eine Woche saurer Arbeit und großer Mühseligkeit! Erst mußte das Kinderzeug des künstlichen, kaiserlichen Sprossen in Augenschein genommen werden und man war genöthigt, stundenlang in der Straße Bi- vienne Dueue zu machen. Aber man hielt wacker aus und verlor die Geduld nicht. Dann kam die Wiege des kaiserl. Kindes an die Reihe. Sie war Donnerstag und Freitag im Stadthause ausgestellt. Ein fürchterliches Schneegestöber verschwor sich gegen die weibliche Neugierde; aber die weibliche Neugierde war stärker als das Schneegestöber und eine unabsehbare Reihe von Damen jedes Alters und aus allen Ständen zog sich von den Quais nach den Porten des Hotel de Ville hin, stundenlang im Schmutze stehend, vom Schnee durchnäßt und durchschauert. Wie viele Erfäl- tungen, wie viele Rheumatismen diese Wiege verursacht, weiß man noch nicht; wohl aber weiß man, daß über fünf- undzwanzigtausend Sterbliche, unter denen bei weitem der größte Theil dem andern Geschlechte angehörte, sich inner- halb 8 Stunden in's Hotel de Ville drängte. Wenn eine

solche, allen Widerwärtigkeiten und Gefahr trotzende Neu- gier keine Hochachtung abnöthigt, dem ist wahrlich nichts abzunöthigen! Das Schickal aber ist ungerecht, und gar manche Pariserin hat sich nach der Rue Vivienne gedrängt, ohne das kaiserliche Kinderzeug zu sehen und auf den Platz des Stadthauses, ohne zur besagten Wiege gelangen zu können. Die Unglücklichen kamen zu spät. Widmen wir ihnen eine Thräne warmen Mitgeföhls! —

Haben Sie schon den Abbe Gombalot nennen hören? Dieser Abbe ist ein fürchterlicher, grausamer Mann, der seit einiger Zeit in der hiesigen St. Sulpicikirche gegen den Lurus der Pariser Moden donnert und wettert. Namentlich greift er in seinem heiligen Jorn die Crinolineunterröcke an, jene gewebten Mauern, die den hiesigen Damen das Ansehen von detachirten Forts geben. Die Angriffe des Abbe haben in der hiesigen Frauenwelt große Bestürzung erregt und be- denkliche Stempel in vielen zarten Gemüthern erweckt.

18. März. Daß der kaiserliche Prinz der Held des Tages ist, versteht sich von selbst. Kaum daß er geboren, rühmt man ihm schon tausend gute Eigenschaften nach, seine Schönheit, sein freundliches Lächeln und besonders seinen kräftigen, von Gesundheit strotzenden Körperbau. Unmittelbar nach der Geburt wurde das Ereigniß nach London, Turin und Rom telegraphirt und kaum war der Prinz zwei Stunden alt, als aus den 3 genannten Städten die Glückwünsche bereits in die Tuilerien gelangt waren. Dieses Wunder der Schnelligkeit ist bereits so alltäglich geworden, daß es Niemand mehr auffällt.

Sonntag Abend war die Stadt beleuchtet. Der Him- mel hatte aber einen solchen heftigen Regen improvisirt, daß die hunderttausend Schirme über den Köpfen der neugierigen Pariser und Pariserinnen gewaltige Händel anfangen und sich gegenseitig die eisernen und stählernen Rippen zer- brachen. Die Boulevards schwammen in einer blonden Macadamflut und man konnte keinen Schritt thun, ohne einen ersticklichen Theil der Mutter Erde auf die Kleider zu bekommen. Die Beleuchtung war nicht eben glänzend. Das Hotel de Ville, das bei derartigen Gelegenheiten gewöhnlich einen zauberischen Anblick gewährt, gewährte diesmal fast gar nichts. Nur die Börse zog durch ein großes, aus bunten Gläsern geformtes Portal mit der Inschrift: Les agents de Change au prince Impérial die Blicke der Menge auf sich. Die Wechselagenten hatten diese Beleuchtung auf ihre Kosten veranstaltet, ohne sich an den Beutel der Coulissiers zu wenden, was diesen kleinen Schreden verursacht. Sie glauben nämlich, daß es ihnen jetzt an den Kragen geht, daß die Regierung fest entschlossen ist, die kleine Börse zu unterdrücken. Ist dies der Fall, so wird man in den Morgen- und Abendstunden wieder vor der Passage de l'Opera vorbeiziehen können, ohne von dem Schwarm jener summenden und brummenenden Pfaffenkreter gedrückt und gequetscht zu werden.

Gestern war dem Volke freier Eintritt in alle größeren Theater gestattet und es ist leicht zu denken, daß die Dueue eine cometenartige Länge hatten. Vor den Porten der großen Oper harrten sechstausend nicht zahlende Sterb- liche beiderlei Geschlechts und jeden Alters, von zehn Uhr Morgens bis zwei Uhr Nachmittags, auf Einlaß. Eben so dicht war die Menge vor der comischen Oper. In der großen Oper wurde bei dieser Gelegenheit eine von Adam compo- nirt Cantate gesungen, welche das Publikum ohne strenge Kunstkritik anhörete. Die Cantate für die comische Oper hatte Haley im Drange des Augenblicks componirt. Wer Ohren hat zu hören, sagt von ihr, von der Haley'schen

mer gehofften Seligkeit ihres Besizes verlustig würde, ohne welchen mir alle Schätze der Erde nur als Staub galten, und das Leben selbst nur als eine lästige Bürde erschienen wäre.

Denn wahrlich, daß sich Jemand das Leben nimmt, weil er nicht geliebt wird, ist eine gewöhnliche Sache.

Daß man diejenige tödtet, die man liebt, das hat auch einen Sinn.

Aber es frage sich Jedermann, der da liebt, was er von zwei Dingen wählen würde: Zu lieben, oder geliebt zu werden?

Wer nicht das Erstere wählt, der liebt nicht wahrhaft!

Wenn daher ein Mensch zum Selbstmörder werden kann, weil er nicht geliebt wird, warum sollte er es dann nicht werden können, wenn er selbst nicht mehr zu lieben im Stande ist?

In dem Herzen eines Andern Liebe zu erregen, dazu hat man immer einige Hoff- nung; aber wenn in unserem eigenen Herzen die Liebe bereits erloschen ist, so können wir dessen sicher sein, daß aus demselben neuerlich kein Phönix wiedererstanden wird.

XXVIII.

Ich sah demnach ein, daß ich auf dem Punkte stehe, wienach meine Liebe, für den Fall, als in dem Benehmen der Herzogin keine Veränderung vorginge, so lange abnehmen würde, bis sie endlich ganz erlöschte, und ich wandte daher jedes Mittel an, um dies zu verhindern.

Eine Zeit lang gelang mir dies auch.

In Folge dessen, daß ich nicht mehr so gereizt und niedergeschlagen war, wie früher, fing die Rolle, die ich bei der Herzogin spielte — und die ich, da es kein natürllicher Zustand war, nichts anderes als eine Rolle nennen kann — sich zu ändern an. Hiedurch ward auch sie, wiewohl unwillkürlich, jählicher und willfähriger gegen mich was dann natürlich meinen Geföhlen wieder die frühere Lebhaftigkeit und Innig- keit wiedergab; wenn sie nur einige Wochen in diesem Benehmen ausgeharrt und mein Herz schonender behandelt hätte, ich hätte leicht die ganze Vergangenheit vergeffen kön- nen; aber ein unglückliches Verhängniß schien mit uns ein böses Spiel zu treiben, denn nur zu bald verließ sie wieder den für kurze Zeit eingeschlagenen heilsamen Weg und eben so schnell kehrten wieder die Tage des Mißtrauens, der Mißverständnisse, der Eifersucht, mit einem Worte die Anzusiedelheit mit ihrem ganzen Geföhle wieder zu- rück und die unsere Herzen verschmelzenden Bande gingen wieder an, lockerer zu werden.

Wie sehr ich mir auch alle Mühe gab, ihrem Herzen zu vertrauen, ihre Hand- lungen führten mich immer wieder auf die bittere Wirklichkeit zurück.

Und wie sehr ich mich auch bereits an Alles gewöhnt hatte, was das liebende Herz martert und quält, durch das was nachfolgte, wurden meine Befürchtungen immer noch übertroffen.

Denjenigen, deren Herz von einer ungewöhnlichen Leidenschaft erfüllt ist, hat der Himmel zu ihrem Unglücke eine eigenthümliche Eigenschaft verliehen; diese unglückselige Gabe, härter als der fünfte Sinn, besteht in einer wirklichen Clairvoyance.

Man bedenke, welche Pein darin liegt, die Gedanken derjenigen zu errathen, welche wir lieben, wenn diese sich nicht mit uns, sondern gerade mit einem Gegenstande befassen, gegen den wir eine ausgesprochene Antipathie fühlen.

Und ich las öfters in ihren Zügen, wie man in den Blättern eines aufgeschlage- nen Buches zu lesen im Stande ist.

Einem unerklärlichen innern Drange nachgebend, richtete ich öfters nach solchen Orten meine Schritte, wo ich sonst niemals war; in solchen Fällen war ich sicher, sie zu treffen, und zwar entweder in Begleitung Don Fernandos oder eines andern Dip- lomaten.

Ohne daß ich sie zum Gegenstande erniedrigender Aufkundschaftung gemacht hätte, kannte ich jede Stunde ihres Lebens, ich wußte jeden ihrer Schritte, und errath ihre geheimsten Gedanken.

Und ich strengte mich vergebens an, mir glauben zu machen, daß sie mich liebe, da sie immer die Grite war, die mir nicht erlaubte, an ihrer Liebe zu glauben.

Es trat bei mir eine Art Gefühllosigkeit und Stumpfsein ein, welcher immer sel- tener und in längern Zwischenräumen, durch einen heißen Kampf unterbrochen wurde. Der ausgebrannte Vulkan streute seine Funken immer seltener aus.

Ich fühlte, daß ich die Algonie meiner Liebe kämpfe und wenn ich mein Herzblut tropfenweise hätte ausfließen sehen müssen, ich hätte nicht mehr leiden können.

Ich liebte sie noch immer so sehr, daß ich lieber mit meiner Liebe gestorben wäre, als ohne derselben zu leben. Aber meine Liebe konnte weder leben, noch sterben. Es erging mir mit ihr, gleich wie es Antäus in seinem Kampfe mit Hercules mit der Erde erging.

So wie Antäus, so oft er mit der Erde in Berührung kam, neue Kräfte gewann, so gerieth mein Herz, so oft es sich einen Moment mit dem ibrigen traf, neuerlich in- Flammen.

Aber ich war dessen gewiß, daß ich zu spät doch das Schickal des Antäus theilen würde, den die starken Hände des Halbgottes in der Luft ertickt haben.

Ich sah demnach den Zeitraum herangesommen, in welchem ich meinen längst ge- fasten Entschluß ausführen würde.

Urtheile nicht zu strenge, gute Tactile, bewundere vielmehr mit mir die Vorsehungs- welche mich gewiß nur deshalb bis an den Abgrund gelangen ließ, damit ich noch am Rande desselben durch dich, meinen Schutzengel, gerettet werde.

Bedenke meine damalige Lage, mir war jede Hoffnung auf eine glückliche Zukunft entschwinden, ich hatte den Glauben an diejenige verloren, die ich über alles geliebt.

Und ich hatte dasjenige verloren, das uns keine Zeit, kein Wunderwerk wiederzu- geben im Stande ist, das durch nichts ersetzt werden kann; den Glauben in mir selbst; ich sah mich langsam, aber sicher jenem Momente nahen, wo ich diejenige nicht mehr lieben konnte, für die ich Höllequalen erduldet hatte.

Der Schmerz hierüber war nicht von der Art, daß derselbe Linderung von der Zeit hätte erhoffen können, ich zählte nicht zu jenen Glücklichen, die vergessen und wieder lieben können; bei mir hatte ein einzig es Gefühl mit unbeschränkter Macht Einfluß auf mein Leben genommen, und dieses Gefühl war identisch mit jeder Regung meiner Seele. (Fort f.)

Canto Haley spielb waren geschm
kaiserl
ich gef
Paris
Wünsf
beendi
zu seho
nomme
sterium
lichten
der Frei
hier ein
commen
daß de
Nieman
Einverl
1801 vo
beinabe
etwa 5
kann es
jährliche
Bfd. St
Dalbous
ein Gebi
land und
andern
lijchen
tet fort,
fall pass
Seine A
bob ein
und erho
Die Cou
von Gra
des Kai
sei trotz
ein meh
W
Wiege d
gomerit
Admiral
Besehle
beim Pr
Kaiser u
Frankrei
ter Kai
nach der
auf 2498
T
erhält m
G
mittelbar
die Tuiler
hätte sich
gen. Ein
nicht. D
seine Zim
allein dur
fers zu ge
von seiner
Discuffio
sicht Rap
nigen ma
M
in Kabyli
nicht jof
vertagt je
Gerücht
läufig bis
Bei
übereifrig
übrigen
Zit
4 Uhr
des Herr
mit Geis
züglich d
ihren selb
selbe von
Kasner.
Theaters
det. Wer
rückblickt
nung nich
um den u

Gantate nämlich, daß von viel schlechteren Componisten als Halévy viel Besseres geschaffen worden.

Fragen Sie mich nun über die Stimmung, welche das kaiserliche Familienereigniß in Paris hervorgerufen, so muß ich gestehen, daß mir die Antwort sehr schwer wird.

Großbritannien.

London. Das Königreich Oude in Ostindien, dessen Einverleibung in das Gebiet der ostind. Compagnie seit 1801 vorbereitet und jetzt endlich ausgeführt worden ist,

Frankreich.

Paris, 21. März. Prinz Jerome's Genesung schreibt fort, der Prinz hat gestern das Bett verlassen.

Dem „kaiserlichen Prinzen“ ist gestern ein kleiner Unfall passiert, der jedoch keine schlimmen Folgen gehabt hat.

Vorgestern zog zum ersten Male die Wache bei der Wiege des kaiserlichen Prinzen auf. Sie bestand aus Dra-

Paris, 21. März. Die Zahl der am 16. in ganz Frankreich geborenen ehelichen Kinder, bei denen bekanntlich der Kaiser und die Kaiserin Patenschaften vertreten, dürfte sich, nach der Durchschnittszahl der täglichen Geburten berechnet, auf 2498 belaufen.

Theophile Gautier, der Feuilletonist des Moniteur, erhält monatlich 3000 Franken.

Graf Orloff ist, wie die Indep. erzählt, wirklich unmittelbar nach der Kunde von der Geburt eines Prinzen in die Tuilerien geeilt um seinen Glückwunsch zu bringen.

Bei dem neulichen Empfang in den Tuilerien rief ein übereifriger Enthusiast zum nicht geringen Gelächter der übrigen Glückwünschenden: Vive Napoleon, IV.

Urad. Heute Sonntag den 31. März, Nachmittags 4 Uhr, gibt die Sängerin Frau Fridrich, im Salon des Herrn Georg ein Privatconcert.

In einigen Tagen werden die Hallen unseres Theaters geschlossen und ist die „Saison“ nun factisch beendet.

Publikums wo möglich gerecht zu werden. Daß dies nicht immer gelingen wollte, kann weniger ihm, als dem Umstande zugeschrieben werden, daß große Gagen nicht immer große Künstler machen, und daß so schwer es einem Privatunter-

Mit der Ausführung der sogenannten Theisenbahn, welche von Arad bis Miskolcz sich hinziehen soll, wird dem Vernehmen nach ehestens begonnen werden, indem es den Bemühungen des Unternehmers, Herrn Moriz v. Haber, gelungen ist, ansehnliche ausländische Capitalien für dieses Unternehmen zu gewinnen.

Handelsnotizen.

Wien, 27. März. Schlachtviehmarkt von Gestern. Auftrieb 1072 ungar, 232 galli, 1097 inländ. Zusammen 2401. Verkauf: für Wien 1696, für's Land 432. Schätzungsgewicht 450-650 Pfd. Preis 100-166 fl. pr. Stück, 22-26 1/2 fl. pr. Ctr.

Wien. Spiritus. 26. März. (W. O. B.) Schon vor der unmittelbaren Nähe der Festtage, und natürlich während derselben, die größte Geschäftstillle.

Uradr Geschäftsbericht.

(29. März)

Die anhaltend trockene Witterung veranlaßte eine reichliche Zufuhr zum gestrigen Wochenmarkte, was natürlich die Preise der Körnerfrüchte im Verhältnis zur vorigen Woche etwas drückte.

Weizen kanater 23-24 fl. ungar. 21-22 fl. Kukuruz 7 1/2-7 1/2 „ Gerste 7 1/2-7 1/2 „ Hafer 6 1/2-6 1/2 „

Von letzterem wurden außerdem im Laufe dieser Woche circa 1200 Mg a 6 fl. 30 fr. mit 10 % Aufmaß loco hier, wie auch einige 100 Wagen Gerste a 10 fl. 30 fr. loco einer Gebirgsbrennerei begeben.

Am 27. d. M. wurden in Bankota mehrere 1000 Ctr. Magyradr Gebirgsweine durch die Freiherr v. Dittich'sche Verwaltung licitando veräußert, und es wurden circa 2000 Ctr. Rheinweine a 12-14 fl. von Wiener und Pester Käufern genommen, während gewöhnliche Gattungen in kleinen Partien bis 10 fl. Nehmer fanden.

Spiritus, unverändert bedingt 28 fr. sammt Faß. Witterung kühl und windig. Maros wachsend.

Wochenmarktpreise vom 28. März

Table with columns: Namen der Verkaufsartikel, Best, Mittl., Mind. (Wiener-Währung) in fl. and fr.

Maros-Waferstand.

Den 27 März 4 Zoll unter Null, den 28. und 29. März 6 Zoll ober Null.

Cours der Wiener Staatspapiere

vom 28. März 1856. Staatsschuldverschreibungen zu 5% 85 1/2 a. d. Nat. Anl. „ 5% 86 Actien der österr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. (30 PSt. eingezahlt) per Stück 335 Actien der österr. Don-Dampfschiff. zu 500 fl. 650

Wiener Wechsel-Cours

vom 28. März 1856. Augsburg, für 100 Gulden Current 102 Hamburg, für 100 Mark Banco 7 1/2 Frankfurt a. M., für 120 fl. f. l. f. l. 101 Vereinswährung im 24 % fl. Fuß 101 London, (lang für 1 Pfd. Sterling) 10.6 Paris, für 300 Franken 120 Kaiserl. Münz-Dukaten - Pa. Agio.

Fremden-Liste.

„Zum weißen Kreuz.“

Die Herren: J. Scherer, Garsbester, P. Leitner, Pächter, J. Stiff, J. Guttman, J. Kuffalt, Weinbrenner, J. Schaffer, Agent, von Wien. - S. Haberfeld, Agent, H. Löwy, Weinbändler, A. D. Kofe, Großhändler, H. Goldner, Schneidermeister, von Pest - G. Medwayer, Kaufmann, von Temesvar. - G. Abtini, Hofmeister, von Temesvar. - G. Benedikt, Ingenieur, von Borsod. - M. Markovits, Defonom von Kis. end. - J. Richter, Weivaier, von Bankota. - J. Ritz, Defonom von Wien. - Die Frauen: Anna Molnar, Lehrerin, von Droschpaz. - Emilie Urban, Garsbesterin, von Borsod.

„Zu den drei Königen.“

Die Herren: J. Euri, Schreiber, von Nagolaf. - B. Janeska, Buchbinder von Szaba - J. Machg, Commis, H. Eibenschlag, Kleiderbändler, von Pest - J. Rosenfeld, Musiker, von Gr.-Becskerek. - J. Czejai, Weilticher, von Szabad. - G. Malati, Mechaniker, von Korunya. - J. Bracht, k. k. Steuer-Inspector, J. v. Megoroff, Beamter, von Szula. - J. Krasch, Defonom, von Kapaper. - S. Kovacs, J. Kerepes, k. k. Schiffbeamte, von Stuhlweizenburg. - Frau Veronika Juhaz, Gastgeberin, von Borsod.

„Zur Eisenbahn.“

Die Herren: A. Schwarz, Areadator, J. Joannovits, Handelsmann, von Temesvar. - M. Grunig, Maurermeister, von Lippa. - H. Szaj, Schweinhändler, von Sz. - Kistlos - A. Profory, Verwalter, von Szeged. - M. Valta, Doctor, von Mattonya.

„Zum gold. Löwen.“

Die Herren: St. Valta, Notar, von Szemlat. - J. Korari, Advokat, von Pecska - S. Nagado, k. k. Beamter, von Kis. end. - B. Zomeli, Schiffscapitan, A. Karjia, Großhändler, von Eriest.

„Zum goldenen Schlüssel.“

Die Herren: S. Grob, Galanteriehändler, S. Ganz, J. Goldberger, Kellner, von Pest. - S. Ledner, Kleiderbauer, von Szula. - S. B. Abraham, Kaufmann von Belgrad - J. Schweiger, Pächter, von Ballora. - D. Fischer, Pächter, von Kerekes. - B. Weiss, Bäcker, von Nadas. - E. Holzner, Kaufmann, von Szemlat - A. Penzer, Kaufmann, von Simand. - M. Weiss, Kaufmann, von N. Berend - J. Kittenberg, Schneidermeister, von Simand. - J. Konenfeld Kaufmann, von Borsod. - C. Papp, Kleiderbauer, von Sz. Anna.

„Zum schwarzen Adler.“

Die Herren Kaufleute: A. Kohn, von Odvoz - P. Blau, von Soborsin - S. Böhm, W. Deutsch, von Borsod. - J. Winteritz, von Lippa.

„Im Metstovics'schen Gasthause.“

Die Herren: M. Markovits, Kaufmann, von Parag. - B. Weinrib, Commis, A. Rothberger, Geschäftsmann, von Pest. - A. Szall, A. Praz, Handelsleute, von Szula. - J. Sub, Privatier, von Simand. - J. Kapos, S. Kerepesy, Handelsleute von Szegedin.

Verstorbene zu Urad.

Innere Stadt

21. März. Alexander Paris, Ginnekmetz, r. k. 1 Tag, Unreif. - 22. Michael Gschay, Javan, r. k. 76 Jahr. Brudwasserfuhr. - Stefan Nagy, Tagelöhner, r. k. 3 Jahr, Vereiskien. - Franz Szapary, Köchlein, r. k. 10 Monat, Fraisen. - Anna Spilka, Ingenieur, r. k. 6 Monat, Fraisen. - 24. Johann Witsch, Defonom, r. k. 9 Jahr, Lypbus. - 27. Marille Lazar, r. k. 32 Jahr. Lungensucht. - Laura Haberinger, Buchbinder, r. k. 45 Jahr, Schleimschlag.

Vorstadt Wernhava.

21. März. Sabina Boria, Tagelöhner, r. k. 1 Jahr, Zihnen. - Josef Droszlan, Tagelöhner, r. k. 5 Tag, Kaitien. - Maruca Goban, Bauer, g. n. u. 1 Monat, Schwabe. - Josef Kancza, Bauer, r. k. 3 Tag, Fraisen. - 22. Barbara Horvath, Tagelöhner, r. k. 3 Jahr, Fraisen. - Alois Droszlan, Tagelöhner, r. k. 6 Tag, Schwabe. - 24. Nikolaus Verb. Tagelöhner, g. n. u. 3 Jahr, Katharier. - Josef Szarad, Tagelöhner, r. k. 14 Tag, Fraisen. - 27. Sophie Szarad, Tagelöhnerin, r. k. 38 Jahr, Prastellenhüng.

Vorstadt Schackno.

22. März. Katharina Pivod, Hämmer, r. k. 4 Monat, Abzebrang. - 25. Gabor Szarad, Schwab, g. n. u. 48 Jahr, Gehirngungung. - 26. Jozsa Jovanovits, Kerepeschneider, g. n. u. 73 Jahr, Blattner.

Vorstadt Gaja.

21. Anna Szarad, Bauer, g. n. u. 66 Jahr, Alterschwache. - 22. Andreas Szarad, Tagelöhner, r. k. 3 Jahr, Lungengungung. - 23. Sabina Szarad, r. k. 10 Jahr, Abzebrang. - 26. Maria Djam, Bauer, g. n. u. 2 Jahr, Abzebrang.

Vorstadt.

21. März. Rosa Kereci, Winzler, r. k. 47 Jahr, Lungengungung.

Spital.

23. März. Marie Szilagyi, Dienerin, r. k. 29 Jahr, Lungengungung.

Inserate.

Amtliche.

Nr. 1793.

Concurs-Edict.

(269-1,3)

Von Seite des k. k. Gerichtshofes zu Arad wird gegen das Vermögen des J. Döcsen Spezerei-Händler in Arad, die Eröffnung des Concurses angeordnet, zugleich zum Massevertreter der hiesige Advokat Gregor Bogdánffy, zu dessen Substituten aber der ebenfalls hier wohnhafte Advokat Alexander Boros, endlich zum einstweiligen Vermögens-Verwalter Gregor Bogdánffy wohnhaft in Arad, gerichtlich bestellt.

Es ergeht demnach die Aufforderung: daß alle diejenigen Personen, welchen was immer für Ansprüche auf das in Concurs verfallene Vermögen zustehen, dieselben längstens bis 28. Juli 1856 bei diesem Gerichtshofe um so gewisser anmelden sollen, als im widrigen Falle sie ungeachtet des ihnen etwa gebührenden Eigenthums, Prioritäts, oder Pfandrechts von der Concurs-Verhandlung ausgeschlossen, und aller ihrer Ansprüche auf die Concursmasse verlustig sein würden.

Schließlich wird mit Hinweisung auf die im §. 44 der Concurs-Ordnung ausgedrückten Folgen des Ausbleibens künftighin: daß die Tagelagerung, bei welcher der einstweilige Vermögens-Verwalter zu beistehen, oder ein anderer Verwalter, so wie der Gläubiger-Ausschuß zu wählen sein wird, so wie auch über den Anspruch des Schuldners auf die Rechtswohlthaten der Güterabtretung verhandelt wird, auf den 30. Juli 1856 bestimmt worden sei. Zugleich wird bemerkt, daß über den Anspruch der Rechtswohlthaten in Rücksicht derjenigen, welche dem Schuldner dieselben nicht freiwillig zugestehen, nach Beendigung der gegen den Schuldner eingeleiteten strafgerichtlichen Untersuchung werden entschieden werden, und daß von dem Gesuche um Bewilligung der Rechtswohlthaten bei dem Gerichte, oder dem Massevertreter Einsicht genommen werden kann.

Aus der zu Arad am 28. März 1856 k. k. abgehaltenen Comitatgerichtssitzung.
 R. k. Comitats-Gerichts-Präsident
Hraborszky.
L. S.
Szerényi Pető,
 sub. Rathsekretär.

Nr. 6128

Lizitations-Anzeige.

(209-1,3)

Vom k. k. Comitatgerichte Arad wird bekannt gemacht, es sei über freiwilliges Ansuchen des Verlassenschafts-Curators Herrn Philipp Heimbach die öffentliche Feilbietung des in die Verlassenschaft des Jüder Schreiber, Dr. der Chirurgie gehörigen Hauses Nr. 52, in Pernava, bewilligt, und hiezu der 30. April 1856 als der erste und der 19. Mai 1856 als der zweite Termin bestimmt.

Alle diejenigen, welche dieses Haus zu ersehen gedenken, haben an obigen Tagen, früh 9 Uhr bei diesem k. k. Comitats-Gerichte im Bureau Nr. 5 zu erscheinen, wo auch die Lizitationsbedingungen eingesehen und Abschriften behoben werden können. Zugleich wird bemerkt, daß das Haus um 300 fl. C.M. ausgerufen werde, und daß den darauf versicherten Gläubigern ihr Pfandrecht ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis vorbehalten bleibe.

Arad 28. April 1856.

Nr. 636

Arverési hirdetmény.

(187-2,3)

Mátsai Abrudán Péter volt árva gyámtól az árva javai biztosítása tekintetéből lefoglalt 250 különböző gabonamérek k. évi április 9-én fogtak a helység házában közérverésen készpénz fizetés mellett eladattai meghivatnak tehát minden venni szándékok, hogy a helyszínen készpénzzel a kitűzött határidőben jelenjenek meg.

Arad március 20-án 1856.
 Aradi es. kir. városilag kiküldött járásbíróság.

Biró Sándor.

Arverési hirdetés.

T. n. Iratosi néhai Juhász József ingóságai elárverezésének k. é. Mártius 30-ka tüzetven ki, köztudomásul tétetik.

Arverési hirdetés.

Néhai Kohut Józsefnek Arad Sarkad elővárosában 400-ik sz. a. lévő és 516 ölből, úgy 496-ik szám alatt lévő és 350 ölből, és végtere 504-ik sz. a. lévő, és 363 ölbőlálló 3 rendbeli hazak és telkek k. é. j. k. 149-ik szám alatt kelt árva-bizottmányi meghagyás folytán 1856-ik Március hó 31-én délután három órakor a helyszínen tartando nyilvános árverés útján a legelőbbet igérőnek eladattak. Többiben alólírott által mindazok kiknek néhai Kohut József ellen követelések van felszólítattak hogy igényeik bejelentése és igazolása végett jövő évi Március 31-én reggeli 9 órakor jelenjenek meg, ellenkező esetben a hagyatékhoz ha az bejelentett követelések kifizetése által kimerítetik, továbbá igényök csak annyiba leend mennyibe őket zálogjog illeti Aradon December 12-én 1855.

Heim Karoly,
 árva bizottmányi elnök.

Vicitations-Kundmachung.

Die zum Eigenthum des weil. Josef Kohut gehörigen in der Arader Vorstadt Sarkad gelegenen Häuser und Gründe, wovon das sub. Nr. 400 aus 516 ölf. das sub. Nr. 496 aus 350 ölf. endlich das sub. Nr. 504 aus 363 ölf. Flächeninhalt besteht, werden zufolge sub. Prot. Nr. 159 1855 gefaßten Beschlusses der Waisen-Commission am 31-ten März 1856 im Wege einer Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle abzuhaltenden Vicitation dem Meistbietenden hintangegeben werden.

Gleichzeitig werden alle diejenigen, welche gegen den Verstorbenen Josef Kohut eine Forderung anzusprechen haben, aufgefordert wegen Geltendmachung dieser, am 31. März 1856 früh 9 Uhr bei der Waisen-Commission zu erscheinen, widrigenfalls sie an der Verlassenschaft, wenn diese durch Bezahlung anderer Gläubiger erschöpft würde, nur so fern einen Anspruch hätten, als ihnen ein Pfandrecht zusteht.

Arad am 12. Dezember 1855.
Carl Heim,
 Waisen-Commiss. Beisitzer

(942-8)

Nichtamtliche.

Figyelmeztetés.

Azon intézkedéseknél fogva, melyeket folyó évi s. hó 18-án 5434. sz. a. a. tekintetes es. kir. pesti országos törvényszék előtt tenni szükségesnek találtam, mindenkit értesítek, miszerint mindennemű peres és magán-ügyeimnek vezetésére tekintetes **Térey Ignác** urat felruháztam. Ennek folytán mindenkivel tudatni kívántam, hogy mind addig mig ezen a bíróság előtt történt intézkedésemet hirtáplilag vissza nem vonandom, ellenem vagy családom ellen támasztható bár mi néven nevezendő igényekkel nevezet meg hatalmazottomhoz (lakása Pesten, újter, 3-ik sz.) forduljanak.

Kelt Posten martius 19-én 1856.
Báró Lopresty Lajos.

Zu vermietten.

Eine Hofwohnung bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speis und Holzlage, mit 2 separaten Eingängen, ist auf dem Hauptplatze im **Nikolitschen** Hause vom 1. Mai k. J. zu vermietten. Näheres daselbst.
 (204-1)

Ein Ziegelbrennerei-Grund

am Ende der Vorstadt Pernava, auf welchem schon voriges Jahr Ziegeln von der besten Qualität gebrannt wurden, wird dem Pächter gegen Abgabe von 6 gebrannten Ziegeln vom Hundert überlassen.

Auch überläßt der Gefertigte zu Gunsten des Herrn Pächters, während der Zeit des Ziegelbrennens eine Wohnung in der Nähe, bestehend in einem Zimmer. Das Nähere zu erfragen im Anton Probst'schen Hause Nr. 255, Hauptplatz.
 (104-2,3) **Martin v. Balla.**

Vorfällige Anzeige.

Gefertigter beehit sich einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß derselbe seine hohen Orts genehmigte israelitische

Kleinkinder-Bewahranstalt

in den ersten Tagen des Monats Mai eröffnen werde. Das Nähere über den Plan und die Einrichtung der Anstalt wird ein demnächst zu veröffentlichendes Programm enthalten. Hier erachtet Gefertigter nur zu bemerken, daß für eine dem Zwecke entsprechende geräumige Localität in der Inselgasse Nr. 303 bereits Sorge getragen wurde.

(202-1,3) **Marcus Eisler.**

Lakváltoztatás.

Alólírt tisztelettel jelenti ezennel a t. cz. közönségnek, hogy 38 éves óta a szép utczában „**Saturnus**“ czim alatt villt órákészítő üzletét **f. é. Aprilis 1sőjétől a főpiaczra, Hertschka féle házba áttezi.**

Midőn a t. cz. közönségnek eddiglen tanúsított bizalmáért legmelegebb halaját nyilvánítja, hátkodik mostan bővített üzletét azon biztosítással ajánlani, hogy mint eddig, úgy ezentől is feladatának fogja tartani. Tisztelettel vévőinek meglegedését, pontos és szerény szolgálata, úgymint lehető jutányos árak által megnyerni.

Órarakatárát

Bátorkodik tovább jól ellátott és minden követelésnek megfelelő közfgyelemben azon megjegyzéssel ajánlani, hogy minden nála vett órájósága és pontos meneteleért kezeskedik.

Mint addig, úgy ezentől is óeska órák ujjak ellen becséréltetnek és mindennemű igazítások gyorsan és jutányosan eszközöltetnek.
 Arad Március 28-án 1856

Priegl Goltfried,
 polg. órákészítő

Localveränderung.

Der Gefertigte hat die Ehre hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er das seit 38 Jahren in der Schönergasse unter dem Schilde „**zum Saturnus**“ geführte Uhrmachergeschäft, vom **1. April k. J. angefangen, in das Hertschsche Haus, auf dem Hauptplatz** verlegt.

Für das ihm bisher geschenkte gütige Vertrauen seinen wärmsten Dank aussprechend, empfiehlt er sein nun erweitertes Geschäft der geneigten Beachtung des pl. t. Publikums und gibt die Versicherung, daß er wie bisher, auch ferner bemüht sein wird, durch reelle, solide Bedienung, so wie durch möglichst billige Preise die Zufriedenheit seiner geehrten Kunden sich zu erwerben.

Bei dieser Gelegenheit erlaubt er sich auf sein stets wohl assortirtes Lager aller Gattungen gut regulirter

U H R E N

aufmerksam zu machen und zur geneigten Abnahme zu empfehlen. Auch werden wie bisher alte Uhren gegen neue eingetauscht, und Reparaturen aller Art prompt und billig effectuirt.
 Arad am 28. März 1856.

Goltfried Priegl,
 bürgl. Uhrmacher.
 (203-1,6)

Warnung.

Die gefertigten Vorstände der hiesigen Schlosser-Zunftung, halten es für ihre Pflicht, das geehrte Publikum, vorzüglich aber die pl. t. Herren Bauunternehmer hiemit zu warnen, dem befugten Schlosser, Herrn **Heinrich Heinz**, weder die Ausführung von Reparaturen, noch die größerer Bauarbeiten anzuvertrauen, indem derselbe als nicht incorporirter Meister bloß zur Erzeugung von Schlosserwaaren, keineswegs aber zur Ausführung der bezeichneten Unternehmungen berechtigt ist, demnach alle diejenigen, welche dem genannten Schlosser, Herrn Heinrich Heinz, dennoch solche Arbeiten anvertrauen, leicht zu Schaden kommen können, indem die Zunftung allen Eingriffen in ihre Rechte energisch entgegen treten wird.

Arad am 29. März 1856.
Nicolaus Rauner,
 Obervorsteher.
 (208-1,5)

Franz Zimmermann,
 Untervorsteher.

Házeladás.

Battonyán egy szép ház kerttel együtt szabad kézből elad. Közlelőbb értesítést szerezhetni Aradon, püspök-utczában 44-ik sz. házban, második emeletben balról.

Haus-Verkauf.

Ein schönes Haus in Battonyán sammt Garten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Die Austunft hierüber wird ertheilt in Arad Bischofsgasse Nr. 44, 2. Stock links.

Nicht zu übersehen.

Aufforderung.

Gewisse Personen sollen, in der Absicht meinem Herrn, Baron Ludwig Lo-Presti, zu schaden, und in der öffentlichen Meinung herunterzusetzen, unter der Hand Briefe vorweisen, welche angeblich von dem Herrn Baron herrühren sollen, in der That aber Fälsficate sind. Deshalb fordere ich diejenigen Personen, welchen mit dem Namen des Baron Ludwig Lo-Presti gefertigte Briefe privatim vorgezeigt werden, auf, mir persönlich die Vorweiser bekannt zu machen.

Temesvár, den 11. März 1856.

Paul v. Térey,

Secretär des Baron Ludwig Lo-Presti.

(166-5)

Öffentliche Anerkennung.

Am 23. September 1855 ließ mein seliger Gemahl Herr Joseph Moriz Groß, k. k. Obernotär zu Kalocsa, bei der k. k. priv. Riunione Adriatica di sicurtà in Triest ein Capital von 1000 fl. C. M. gegen Ertrag der erstjährigen Prämie von 28 fl. für den Fall seines Ablebens zu meinen Gunsten versichern, und schon wenige Monate später hatte ich das Unglück meinen Gemahl nach kurzer Krankheit durch den Tod zu verlieren. Die k. k. priv. Riunione Adriatica di sicurtà in Triest ließ mir das versicherte Capital von 1000 fl. durch ihre General-Agentenschaft bei Herrn B. Weiß et Comp. in Pest pünctlich ausbezahlen und ich fühle mich verpflichtet, dafür meinen innigsten Dank öffentlich auszusprechen und dieses wohlthätige Institut Jedermann, der für seine Hinterbliebenen sorgen will, bestens zu empfehlen.

Pest am 13 März 1856.

Elise Gross.

(190-2)

Die Niederlage

der k. k. priv.

Milly-Kerzen-Fabrik

A. ad, Hauptplatz, Pomjan'schen Haus, empfiehlt alle Gattungen

Milly- und Belvedere-Lichter,

Nachtlichter,

Wagenkerzen,

Toilette- und Clavier-Kerzen,

Kirchenkerzen

in allen Größen, Milly-Desillat- und Milly-Éclair-Beise, zu den billigsten Preisen.

(191-2,3)

Hirdetés.

Az arali határban a haszonbérbe kivett kaszáló-földekén és éppen tőzomszedságában létező Varjasi pusztán most következő Sz. György naptól számítva hat hónapra, a hol még azon jótétemény s járul, hogy 3 hónap lefolyta után, egy más rendbeli szarvasmarhával feleszerélni szabadságban áll, legelőre szarvasmarhák párszám szerint, bizonyos kiszabott bér mellett, bevételmek, az elegendő söröl, kutakról magam gondolkozván, a eseléd iránt az értekezés fennmarad.

Vank Péter.

Auf einige im Vrader Gatter gelegene Wiesen, und auf der in deren Nachbarschaft befindlichen Barjafer Pušta wird Vieh zur Weide auf sechs Monate von Georgi angefangen aufgenommen und ist sich hierüber zu verständigen bei

(182-3,3)

Peter Vank.

Zu verkaufen.

Das Baumaterialie des Hauses Nr. 43 in der Esplanade, aus guten gebrannten Ziegeln, dann Holzwerk bestehend, ist zu verkaufen.

Näheres bei

Max Herz,

(159-6)

Theatergasse Nr. 59.

Zu vermieten.

Zwei Zimmer mit separatem Eingange sind in der drei Rappengasse No. 484 zu vergeben Näheres im Hause daselbst.

(264-5)



Zahnarzt Popp's k. k. a. priv. Anatherin-Mundwasser

Alleiniges Central-Versendungs-Depot en gros & en détail:

Wien, Stadt, Goldschmiedgasse, Nr. 604.

Preis eines versiegelten Original-Fläschchens sammt genauer Gebrauchsanweisung und Broschüre 1 fl. 20 kr. C. M.

Abnehmer größerer Partheen erhalten noch besondere Provision. — Auf Verlangen werden Gebrauchsanweisungen in französischer, italienischer, ungarischer, serbischer und kroatischer Sprache verabfolgt.

Bei Bestellungen von einzelnen Fläschchen bittet man 30 kr. C. M. für Postgebühr einzusenden, da die Versendung franco geschehen muß.

Da dieses durch 1000 der anerkanntesten Zeugnisse von den hervorragendsten Autoritäten bewährte, bei dem sich täglich steigenden und zehnfach vermehrten Bedarfe in jeder Haushaltung nothwendig geworden und erprobte Mundwasser selbst von hohen und höchsten Herrschaften besonders als eines der vorzüglichsten Konservierungsmittel für Zähne und Mundtheile benützt, so wie von den renommirtesten Aerzten verordnet wird: so fühle ich mich jeder weitem Anpreisung überhoben.

Bei Leopold Sommer in Wien, Stadt Dorotheergasse Nr. 1108 ist soeben erschienen, und daselbst, so wie in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben:

K. k. a. priv. Anatherin-Mundwasser zur Heilung von Mund- und Zahnkrankheiten. Erprobt durch unzählige Erfahrungen und bestätigt durch hunderte von Zeugnissen, dessen spezielle Gebrauchsanweisung, nebst Angabe daselbst eck zu beziehen. Dargestellt von Dr. Julius Janell practischem Arzte. In Umschlag broschirt, Preis: 6 kr. C. M. In Vrads ist das Anatherin-Mundwasser stets vorräthig bei

F. S. Probst, zu den 3 Löwen.

Pränumerations-Einladung für das II. Quartal 1856

„Pest-Ofner Zeitung“ Morgen- und Abendblatt.

Preis für Pest-Ofen: Vierteljährig 3 fl., halbjährig 6 fl., ganzjährig 12 fl., (für tägliche Zustellung in's Haus monatlich 10 kr. mehr.)

Für alle Kronländer mit täglicher Postversendung: Vierteljährig 4 fl., halbjährig 8 fl., ganzjährig 16 fl. C. M., (mit separater Zusendung des Abendblattes 20 kr. monatlich mehr.)

Seit 1. Januar 1856 erscheint die amtliche Landeszeitung unter verantwortlicher Redaction des Dr. Otto v. Müller, im Verlage des Gefertigten, der hiermit das P. T. Publikum zu zahlreichem Abonnement höchlichst einladet.

Durch Gewinnung tüchtiger literarischer Kräfte und zahlreicher Originalcorrespondenten sucht dieses politische Blatt durch Mannigfaltigkeit, Gediegenheit und Schnelligkeit der Originalaufsätze, Correspondenzen und Berichte den Erwartungen der geneigten Leser zu entsprechen: die specielle Berücksichtigung und Besprechung ungarischer Interessen, Verhältnisse und Begebenheiten macht das Blatt für das In- und Ausland gleich anziehend; durch Mittheilung aller wichtigeren Nachrichten auf telegraphischem Wege gelangt der geneigte Leser zur möglichst schnellen Kenntniß derselben; die hohe Regierung wird aus besonderer Rücksicht den beiden Landes-Zeitungen ein interessantes Materiale an Nachrichten, Notizen u. s. w. zur Benützung geben, welches beargreiflicher Weise jeder wech' immer anderen Privatunternehmung unzugänglich wäre.

Ein reichhaltiges Feuilleton bringt gute Novellen und Erzählungen von den besten Schriftstellern, Genrebilder, Darstellungen aus dem Volksleben, naturwissenschaftliche Schilderungen, Berichte über Kunst, Literatur und Theater.

Die Theilnahme der Leswelt, und die Zufriedenheit derselben mit der lebensfrischen Haltung des Blattes, gibt sich in einer fortwährend steigenden Pränumeracion kund.

Man pränumerirt für „Pest-Ofen“ in der Expedition der „Pest-Ofner Zeitung“ (Universitäts-gasse Nr. 2, im Sparkassengebäude,) in Wien in der Buchhandlung des Herrn Fr. Manz, Daum's Kaffeehaus vis-à-vis, und bei allen k. k. Postämtern und bittet um portofreie Zusendung des Betrages. Pest, im März 1856

Gustav Smich, Verleger der Pest-Ofner Zeitung.

Kundmachung.

Der dem Herrn Ignaz v. Vornomiza gelöbte, und im Dreiböser Kreise in Liebenbürgen, Maros-Illyer Bezirk liegende Leitschitzsche Guts-antheil im Marktschlecken Maros-Illye, wird sammt dem Markt, Schenk-, Küchener-, Fleischausschüttungsrechte und Seil-Schiffs-Reber-fuhr am Maros-Flusse, sowie mit dem in den Ditschalten Szakamas, Maros-Brette, Ullyes, Bogara, Csertes, Voreza und Danulesd ausstehenden Schenk-, Sichelmoß-, Knoppenlöb-, Weide- und Schiffmühlbaurechte und Eintünften vom 24. April 1856 an, auf sechs Jahre verpachtet. — Die Pachtstüftigen können die Bedingnisse der Verpachtung in Klausenburg bei Herrn Samuel Urmösi, Monostor-gasse Nr. 51, in Maros-Illye bei Herrn Aron Kováts im Hofe einsehen und sich deßhalb mit denselben ins Einvernehmen setzen. (105-6,6)

gebene Anzeige

as Nähere über

Eisler.

hogy 38 év

legt melegebb

megfelelő

nála vett órá

heesereltetnek

tfried.

ing.

gen, daß er das

feinen wärmsten

mpfehlen.

ed Priegl,

halten es für

Heinrich

größerer Bau-

us Rauner.

verkauf.

aus in Vattony

Beilage.

Beachtenswerthe Anzeige.

Indem der Gefertigte sein gegenwärtiges Verkauflocal am 1. Mai l. J. verläßt, und in das Hertschka'sche Haus auf dem Hauptplatze verlegt, so beabsichtigt er seinen ganzen Vorrath an fertigen

Männer-Kleidern

zu unter den Erzeugungspreis herabgesetzten Preisen gänzlich auszuverkaufen, um sodann in der Lage zu sein, sein neues Verkauflocal mit ganz neuen und eleganten Herren-Kleidern auszustatten. Es ladet demnach zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein

S. Scharl,

Verkauflocal in der schönen Gasse dem k. k. Polizei-Commissariate vis-a-vis

(173 - 4,5)

Wohlfeilste Zeitung !! Wiener Neuigkeits-Blatt !!

Mit 1. April beginnt ein neues Quartal. Wir ersuchen die neu eintretenden wie jene P. T. Herren Abonnenten, deren Abonnement mit Ende d. M. abläuft, ihre Bestellungen baldmöglichst zu machen, um jede Störung in der Expedition des Blattes zu vermeiden. Von unserer Seite wird Alles aufgeboten werden, daß die Zusendung täglich regelmäßig erfolge. Ansuchen um einzelne abgängige Nummern sind der Post mit der Aufschrift „Zeitung-Reclamation“ unverzüglich und unfrankirt aufzugeben.

Unser Streben wird nach wie vor dahin gerichtet sein, die wichtigsten und interessantesten Zeitereignisse möglichst schnell mitzutheilen und die volkswirtschaftlichen Interessen vorzüglich zu berücksichtigen. Zudem werden wir der mit Recht beliebten Unterhaltungshalle eine verdoppelte Sorgfalt widmen.

Das „Wiener Neuigkeits-Blatt“ kostet für Wien vierteljährig 1 fl.; für die Provinzen mit täglicher Postversendung: vierteljährig 2 fl., halbjährig 4 fl., ganzjährig 8 fl. C. M.

Die Pränumerationsgelder sind franco an die Redaction: Wien, Stadt, Tuchlauben Nr. 438, 1. Stock einzufenden.

Die nach chemisch-pharmaceutischen Grundfägen auf das Sorgfältigste und Zuverlässigste bereitet

Medicamentösen Seifen,

bewährt durch die erfreulichsten Ergebnisse vielfacher wissenschaftlicher Prüfungen und praktischer Anwendungen, können in folgenden 12 verschiedenen Gattungen den Herren Aerzten und dem hilfsbedürftigen Publikum mit gerechter Zuversicht empfohlen werden.

a Stück nebst Prospect, kr. CM.	Stück nebst Prospect, kr. CM.
Jodkaliseife, bei Scropheln 32	Leberthranseife, bei Zehrkrankheiten 20
Graphitiseife, b. chron. Hautleiden 20	Gallenseife, b. Hautunreinheiten 20
Terpentinseife, bei Laehmungen 20	Schwefelseife h. Hautausschlaegen 20
Benzoseife, bei spröder Haut 23	Rosmarinseife, zu staerkend. Waschung 20
Campher-Seife, b. Rheumatismus 20	Ammoniakseife, bei Verhaerlungen 20
Schwefeljodseife, bei alten Ausschlaegen 27	Theerseife, bei Schuppen 20

In den beigefügten Prospecten werden die verschiedenen Weisen angegeben, in denen diese Heilmittel ihre zweckmäßigste Anwendung finden, so wie die Mannigfaltigkeit in der sie, vermöge der als so praktisch anerkannten Seifenform mit Erhöhung ihrer längst erprobten Wirksamkeit verwerthet werden können; denn die Seifenform ist es, welche nicht allein dem Patienten den Gebrauch wirksamer äußerer Mittel erleichtert, sondern auch dem Arzte eine eindringlichere und allgemeinere Anwendung solcher Mittel darbietet.

Die Medicamentösen Seifen werden nur in Tabletten von 2 1/2 Unzen Gewicht verkauft und sind an beiden Enden ihrer amtl. deponirten Etiquetts mit nebenstehendem Siegel versehen; das alleinige Depot für Arad befindet sich bei Carl Ring, Apotheker zum Engel und in Debreczin beim Apotheker Carl R. Vincze. (Ins B. 19,20)

Zwei Billards

in gutem Zustande sammt allen Requisiteen sind zu verkaufen im Coffeehaus „zur Hoffnung“.

(179 - 4,4)

Schusspocken-Impfung.

Gefertigter beehrt sich, allen Eltern, welche an ihren Kindern die Impfung noch nicht haben vollziehen lassen, oder dieselbe nun zu wiederholen wünschen, hiemit anzuzeigen, daß er im Besitze eines guten und feischen Impfstoffes, mit welchem bereits mehrere gesunde Kinder geimpft wurden,

jeden Montag und Dienstag an Kindern die Impfung mit dem besten Erfolg vollzogen werden kann.

Die allgemeine Impfung hat bereits in der innern Stadt begonnen und wird dann in den Vorstädten der Reihe nach fortgesetzt werden. — Das Frühjahr zur Einimpfung der Schusspocken die geeignetste Zeit ist, so werden die pl. l. Eltern geziemend aufgefordert, die Impfung ihrer Kinder in dieser Jahreszeit nicht versäumen zu wollen.

Arad im März 1856

Stephan Szathmari

Stadt. Arzt, wohnt in der Dryggasse, Nr. 51

Zu vermietthen

Im Steinhübl'schen Hause in der Schlangengasse, ist eine Wohnung, bestehend, aus 4 Zimmer, Küche, Speisekeller, Boden und Holzlage von 1. Mai l. J. zu vermietthen. Näheres daselbst.

Zu vermietthen.

Zwei ebenerdige Zimmer im Jarocovitschen Hause auf dem Kronplatze mit der Aussicht auf die Gasse, sind stündlich zu vermietthen. Näheres im Hause daselbst. (206 - 1,3)

Zu vermietthen.

Das dem Handelsstande geeignete, in der Palacinastraße sub Nr. 87 unweit des Stadtwaldchens gelegene Haus, aus 5 Zimmer, Küche, Speisekeller, Boden und einem wasserläufigen, mit den edelsten Obstbäumen besetzten, schönen Garten bestehend, ist vom 1. Mai zu vergeben. Näheres bei dem Handelsstand-Vorstande Herr Carl Andrey (209 - 1,3)

Korneuburger Nahrungs- und Heilungs-Viehpulver alleiniges Haupt-Versendungs-Depot en gros & en detail in der Apotheke zum Adler der landesf. k. k. Kreisstadt Korneuburg in Niederösterreich.

Die glücklichen Heilungen, welche bei der Anwendung dieses Pulvers durch dessen vortreffliche und vielseitig wirkende Eigenschaften von den berühmtesten Thierärzten des In- und Auslandes gemacht wurden, haben dasselbe zu dem ersten Heilmittel für alle Krankheiten jedweden Viehes gemacht, und jedem Oekonomen ist zu empfehlen, dasselbe stets vorräthig zu halten.

Es heilt alle Lungenkrankheiten des Hornviehes, als: Lungenfäule, Husten und Engübung vom Grunde aus. — Bei Blähungen, Kolik, Verstopfungen, erweist es sich, in größerer Gabe, als ein sehr gutes Heilmittel. — Bei regelmäßigem Gebrauch hat es in den meisten Fällen bei ansteckenden Krankheiten als Ableitungsmittel gedient.

Es ist überhaupt von großem Nutzen für alle säugenden Hausthiere, indem es die Milch baldigt verbessert und das Säugen in einer halben Stunde beendet ist. Kühe, welche schlechte Milch geben, bekommen schon am dritten Tage einen guten Rahm. Es dient zur Reinigung des Viehes, wenn es färbet. Kälber gedeihen zusehends, wenn sie etwa 8 Tage lang davon erhalten. Auch bei Schweinen leistet es die besten Dienste. Gegen die Drüsen der Pferde hat es sich als das kräftigste und schnellwirkendste Mittel erwiesen; so wie auch gegen die Kolik und alle der beim Hornvieh oben angeführten Krankheiten. Es ist überhaupt ein probates Blutreinigungsmittel und treibt allen Krankheitsstoff aus dem Leibe.

Preise: Das kleine Packet 24 kr. — Das große 48 kr. C. M.

Die Wahrheit und Wirksamkeit dieses Pulvers bestätigen folgende Zeugnisse:

Geehrter Herr College!

Ich bin so frei, Ihnen eine Relation über den Verkauf Ihres geachteten Pulvers abzugeben.

Dasselbe hat sich bereits in unserer Gegend, trotz mehrfacher Anfeindungen von Seite der Thierärzte einen bleibenden Ruf gegründet, und ich wäre in der Lage, Ihnen, wenn Sie es sonst wünschen, mehrere kräftige Zeugnisse über den guten Erfolg Ihres Pulvers einzufenden. Namentlich hat es seine Heilkraft nicht verfehlt bei einer halbjährigen hartnäckigen Drüsenkrankheit eines schönen jungen Pferdes, welches der Besitzer schon verloren gab, da es nicht mehr fraß und ganz abgemagert war; bei Lungenfäule in mehreren Fällen; bei vielen Verfütterungen des Hornviehes, bei Kühe, welche ungenießbaren Rahm gaben u. s. w. Ich komme häufig in die Lage, besondere Dankfagungen von Seite der Oekonomenbesther entgegenzunehmen zu müssen; namentlich war dies der Fall bei einem Grundbesitzer, der mich noch besonders honoriren wollte, weil er mit dem Pulver sein Pferd, welches ihn zweihundert Gulden kostete, mit vier Gulden und bei einem Andern, welcher seine achtzig Gulden werthe Kuh mit vier und zwanzig Kreuzer rettete.

Ich habe nun bereits zwei Drittel des letzt gesandten Pulvers verkauft und werde ungefähr im Monate März Ihre Güte in Anspruch

nehmen, da ich mir gerne wieder einen größeren Vorrath wie damals anschaffen will.

Es zeichne mit aller Achtung Raaden am 22. Jänner 1856.

Ihr ergebener Ed. Hellmeyer, Apotheker.

Ouer Wohlgeboren!

In höflicher Beantwortung Ihres Werthen, vom 3. Jänner l. J., habe die mir eingesandte Parthie Nahrungs-Viehpulver bereits abgesetzt, und muß Ihnen im Namen der Oekonomen, welche mit selbem Versuche anstellten, danken und das Zeugniß geben, daß sich dieses Heilungsviehpulver vollkommen bewährt, demzufolge ersuche ich Sie mit erstem Dampfschiff an Herrn J. Klein in Wels, 100 Paquete zu senden.

Ihrer Factura entgegengehend empfiehlt sich achtungsvoll Schwannstadt den 15. Februar 1856.

Anton Weber, Kaufmann

Haupt-Depot für Arad bei F. J. PROBST.

- Für Baja bei Josef Diehl.
- „ Debreczin bei Johann Vignio.
- „ Gyepes bei Ignaz Zsembery.
- „ Galspets Tom. Glud.
- „ Großwarden Anton Santhy.

- Für Kaschau bei Alexander Novelli.
- „ Miskolc bei J. A. Spuller.
- „ Nagybánya bei S. Horacek.
- „ Raab bei Franz Cser.
- „ Temesvár bei Stefan Schmis.

Jene Herren Geschäftsfreunde, die ein Depot von diesem Nahrungs-Viehpulver zu übernehmen wünschen, wollen sich an die Kreis-Apotheke zu Korneuburg franco brieflich wenden und werden gleichfalls nachhaft gemacht.

(6-117)

Pacht-Ankündigung.

Der, zur hochgräflich Franz Gyulai'schen Herrschaft Zaránd gehörige, nächst Hartaly im Arader Comitatz gelegene Pusta-Antheil „Szingvilla“ in einem Complexe von 240 ¹¹⁵⁰/₁₀₀ Jochen á 1100 □ Kaster, — wird vom 1. Jänner 1857 angefangen, auf 6 nacheinanderfolgende Jahre verpachtet. Darauf Reflectirende wollen ihre unterschriebenen Offerte mit genauer Angabe ihrer Adresse, bis 15. Juni l. J. an die gräflich Franz Gyulai'sche Wirthschafts-Direction in Wien, Leopoldstadt Maroccanergasse, Nr. 724 mit den unterfertigten Pachtbedingungen nebst einem Badium von 200 fl. C. M. in Baarem, oder k. k. österreichischen Staatspapieren versiegelt, mit dem Adressate „Offert“ um so gewisser einsenden, da auf nachträgliche Angebote keine Rücksicht genommen wird.

Die näheren Pachtbedingungen, sind von der obbenannten Wiener Direction auf frankirte Briefe zu erlangen; und liegen auch zur Empfangnahme bereit im Arader Comitatz zu J. - Baarhand beim Inspectorate, welches angewiesen ist, das Pacht-Object auf Verlangen vorzuzeigen. Das Badium wird demjenigen, dessen Offert genehmiget wird, in die zu erlegendende Caution eingerechnet, den übrigen aber rückgestellt.

Wien den 1. März 1856.

Durch die hochgräflich Franz Gyulai'sche Wirthschafts-Direction.

(206-1,3)

Die in der ganzen österreichischen Monarchie rühmlichst bekannten
auch von der med. Facultät in Wien
geprüften

Sühneraugen = Pflästerchen

der Gebrüder

Lentner in Tirol

sind zu haben 3 Stück zu 12 kr. und das Duzend zu 42 kr. C. M. sammt Gebrauchsanweisung bei

F. J. Probst.

צײַטשריפט פֿיר אײראָקעליטען

Wir ersuchen höflichst, die Pränumeration zu erneuern auf die

Wiener Mittheilungen.

Zeitschrift für israelitische Cultur-Zustände.

Redacteur und Herausgeber Dr. M. Letteris.

Die von mir redigirten „Wiener Mittheilungen“, Zeitschrift für israelitische Cultur-Zustände, werden im Jahre 1856 mit erhöhtem Eifer und gesteigertem Kraftaufwande fortgesetzt. Das Blatt soll, seinen ursprünglichen Plan und seine sich vorgesezte Tendenz verfolgend, an Gehalt, Mannigfaltigkeit und Interesse in jeder Beziehung gewinnen.

Alle gebildeten Israeliten, vorzüglich diejenigen, die nur irgend eine Stelle, ein Amt, eine Bedienstung in einer Gemeinde bekleiden, Personen von Ansehen und Einfluß, Gelehrte, Schriftsteller und Künstler — insbesondere aber Rabbiner, Prediger, Rabbinatscandidaten, Schullehrer, Vorsteher und Mitglieder von gelehrten und Humanitäts-Vereinen, von Erziehungsanstalten; Staatsbeamte der k. k. österr. Monarchie, die mit israelitischen Angelegenheiten sich befassen u. s. w., sollen diese Blätter auf das vortheilhafteste benutzen können, indem sie Alles bieten werden, was zur Kenntniß und zur Erläuterung der Geschichte, der Religion, der Literatur, der Kunst, der Alterthümer, der Cultur und vorzüglich der progressiven Entwicklung des Geistes und der religiösen, wissenschaftlichen und socialen Zustände der israelitischen Nation in neuester Zeit nur irgend beitragen kann.

Zur Würdigung unseres bisherigen Strebens erlauben wir uns anzuführen — außer der stets zunehmenden Theilnahme des gebildeten Lesepublikums von Nah und Fern — daß mehrere achtbare in- und ausländische Blätter die „Wiener Mittheilungen“ fleißig nachdrucken, ja sogar französische und englische Journale ganze Artikel aus unserem Blatte in Uebersetzungen bringen.

Neu eintretende Abonnenten (halbjährig) erhalten die Blätter des letzten Quartals gratis.

Man pränumerirt auf die „Wiener Mittheilungen“ (mit portofreier Zusendung) beim Unterzeichneten ganzjährig mit 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig mit 1 fl. 30 kr. C. M. (für's Ausland: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 30 kr. C. M.)

Insertionen (Anzeigen, Verlobungen, Hochzeiten, Bar-Mizwa, Sterbefälle, Concursausreibungen u. dgl.) werden billig berechnet.

Alle Einsendungen von Briefen, Geld u. dgl. sind franco zu richten ohne Ausnahme einzig und allein: an das Expeditions- und Redactionsbureau der „Wiener Mittheilungen“, Wien, Leopoldstadt, große Fuhrmannsgasse, nächst dem Circus Kenz, Nr. 386.

Wien, 1856.

Dr. M. Letteris. (189-2,3)

Wohnung

zu vermietthen.

Auf dem Hauptplatze Nr. 288 ist ein Hofquartier bestehend aus 2 Zimmern nebst Küche, dann 2 separate Zimmer vom 1. Mai l. J. zu vermietthen. Näheres beim Haus-Eigenthümer.

(199-1,3)

Weingarten-Verkauf.

Der in der Pótrás, unter Nr. 97, gelegene, in gutem Stande befindliche Weingarten sammt Presshaus, ist aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere zu erfahren, bei dem Eigenthümer

(193-2)

Basil Constantinovits, Raizenstadt Nr. 141.

Biztosítási jelentés.



A triesti es. kir. szab.

RIUNIONE ADRIATICA DI SICURTÁ (Adriai biztosító egyesület)

(Kezesletli tőke 7.000.000 p. for.)

ez évtől kezdve elfogad biztosításokat

J É G K Á R E L L E N

teljes és rögtöni

kárpótlási kötelezettség mellett,

és ezenkívül ettől, mind eddig 17 év óta:

- Biztosításokat tüzkar ellen;
- Biztosításokat elemi károk ellen, vi-zen és szárazon szállítandó ja-vakra;
- Biztosításokat az emberek életére az alóljegyzett ügynökség által, legjutá-nyosb díjért.

Aradi ügynökség, Bernhardt J. és társa.

Assicuranz = Anzeige.



Die kais. königl. privil.

Riunione Adriatica di Sicurtá in Triest

(Gewährleistungsfond 7,000,000 Gulden C. M.) leistet von heuer angefangen Versicherungen

gegen Hagelschaden

mit garantirtem sogleich zu bezahlenden

vollen Schadenersatz

und wird so wie bisher seit 17 Jahren:

- Versicherungen gegen Feuerschäden;
- Versicherungen gegen Elementarschä-den von reisenden Waaren zu Wasser und zu Lande;
- Versicherungen auf das Leben der Men-schen durch die gefertigte Agentschaft zu den billigsten Prämien über-nehmen.

Die Agentschaft in Arad J. Bernhardt & Comp.



Biztosítási Jelentés.

A triesti es. kir. „Azienda Assicuratrice“ című biztosítási társulat által a

Főügynökséggel

Magyarország, a vajdaság és Erdélyország számára

megbízatván és felhatalmaztatván, bitorokodom a mélyen tisztelt közönségnek ezen intézelet mindennemű

tüz által

károsulandó házak, gazdasági építmények, gyárak, házi bitorok, áruraktárak, termények, barmok, szalmabani gabona, széna s a t.; továbbá

elemek által

vizen vagy szárazon szállítandó javakon történhető károk;

jégesapások által

veszélyeztetendő takarmány-fűvek, mindenféle gabonafélék, hüvelyes-termények, gyümölcs, bor, s a t.; nem különben pedig

az emberi élet

minden ágazatábani biztosítására azon alázatos észrevétellel ajánlani, hogy új és nagyobbodott hatályköröm azon állapotba helyezett, mind a jutalomdíjra, mind pedig a biztosítási feltételekre nézve oly kedvező előnyöket nyújthatni, melyek által ezen főügynökségem számos és általános használatát remélhetem.

Tedesco Leon B.,

a triesti es. kir. szabadalm. „Azienda Assicuratrice“ főügynöke.

Assicuranz = Nachricht.

Ich bin von der kais. kön. priv. Versicherungs-Gesellschaft Azienda Assicuratrice in Triest nunmehr mit der Führung einer

Hauptagentschaft

für

Ungarn, die Wojwodina und Siebenbürgen

betrout und bevollmächtigt, und erlaube mir einem geehrten Publikum dieselbe in Versicherungen

gegen Feuerschäden

sowohl auf Wohn- und Wirtschaftsbauten, Fabriken, Hauseinrichtungen, Waarenlager, Produkte, Viehstand, Früchte in Gestüb, Heu, u. u. ;

gegen Elementarschäden

auf reisende Güter zu Wasser und zu Land;

gegen Hagelschäden

auf Futterkräuter, alle Getreide-Arten, Hülsenfrüchte, Obst, Wein, u. u. ; ferner

auf das Leben des Menschen

in allen Zweigen, mit der höchsten Zusicherung anzuempfehlen, das mir die neue vergrößerte Wirkungskreis gestattet, sowohl in den Prämienfäden als Assicuranz-Bedingungen solche Vortheile zu bieten, die mich eine allseitige häufige Benutzung meiner Hauptagentschaft hoffen lassen.

Leon B. Tedesco.

Hauptagent der kais. kön. priv. „Azienda Assicuratrice“ in Triest.

Felhivás.

Minden esmerőseimet és üzlettársaimat lakásomnak Pestre leendő áttételéről tudósítván, tiszteletem nyilvánítás. mellett felhivok mindenkit, hogy ha ellenem bármínemű követelése van, azt legkésőbb f. é. Aprilis 20-áig érvényesíteni sziveskedjék.

Mind azon akár másoknak irányomban, akár nekem mások irányában létező vállalataim, és üzlet-viszonyaim, melyeknek végleges befejezhetése Aprilis 20-án túl terjedvén, hosszabb időfolyamot igényelnek, vagy saját személyemben, vagy egy itteni meghatalmazottam által fognak elintéztetni.

Steiner Hermann.

Aufforderung.

Indem ich hiemit alle meine Bekannten und Geschäftsfreunde von der Verlegung meines Wohnortes von hier nach Pest höflichst in Kenntniß setze, ersuche ich gleichzeitig Jedermann, der an mich eine, was immer für Namen habende Forderung hat, dieselbe bis längstens 20. April l. J. geltend zu machen.

Alle jene Verbindlichkeiten und Unternehmungen, welche ich Andern gegenüber, oder Andere mir gegenüber eingegangen sind, deren geschäftliche Abwicklung aber über den 20. April l. J. hinaus reichen und eine längere Zeit Anspruch nehmen wird, werde ich entweder persönlich, oder durch einen von mir Bevollmächtigten zu Ende führen lassen.

Arad den 18. März 1856.

Hermann Steiner.

(178-4)

Die Glashandlung

von

Franz Grünwald

IN ARAD.

(Schönegasse und Ellenbogengasse Ecke)

empfiehlt ihr reichhaltiges und vollständiges Lager aller Gattungen

GLAS-WAAREN,

von fein brillantierten Gegenständen aller Art, als auch von ordinären halbflein und glatt geschliffenen Artikeln, Tafel-Service u. u. von den vorzüglichsten Fabriken.

Ferner empfiehlt sie ihr wohl assortirtes

Goldrahmen-Lager

in modernsten Formen, wovon stets die größte Auswahl vorhanden ist. Es sind auch Farbentafeln und Solin-Bilder-Tafeln, in allen Größen zu haben, so wie alle Verglasungen von Fenstern und Spiegeln zu äußerst billigen Preisen.

(118-5,6)

Tisztabúza- és két-szerbúza-KORPA

leszállított áron, mázsája 1 fr. 20 kr., mérője 36 kr. pengőért kisebb és nagyobb mennyiségben kapható

Steiner Hermann a hidutezában.

Weizen- u. Halbfucht-Kleien

dem herabgesetzten Preise von 1 fl 20 kr. pr. Zentner und 36 kr. EM. pr. Meßen ist in großen und kleinen Quantitäten zu haben bei

Hermann Steiner. in der Brüdergasse.

(194-2)

Speditions-Bureau

von **S. Deutsch & Czinner**

werden fortwährend **Reisende** nach **Großwardein** aufgenommen.

Als Haushälterin

oder Beschließerin wünscht eine kinderlose Witwe in den besten Jahren und in der Wirtschaft wohlberathend, bei einer Herrschaft auf dem Lande unterzukommen. Näheres in der Bischofsgasse, Seiler'schem Hause, beim Decorat. Maler Herrn **Busch**.

(186-2)

Dr. ...
Prä ...
Für Arab ...
jährig 6 fl ...
teljährig 8 ...
sendung gan ...
4 fl., vier ...
Gröheit ...
Getreide ...
Der ...
erleidet, fann ...
rend der folg ...
sächlich vom ...
besonderer ...
Innern von ...
wie bis zu 7 ...
als die durch ...
Das ...
des nahstaf ...
treide, urprü ...
Jahren nur ...
weniger als ...
daher nicht ...
derung ist ...
Phänomen d ...
Brennstoff ...
die Wirkung ...
durch Fuch ...
seit erleid ...
im Korne ...
Zusammenh ...
sch nie; na ...
größere Men ...
trägt diese ...
und kann ...
die Tempera ...
hält sich ...
abjorbt das ...
hamel sand ...
gleich 60 Gr ...
Eine ...
treidebewahr ...
stimme Zeit ...
welche den ...
fahren, w ...
zu bewahren ...
tritt die Fra ...
biet der voll ...
möglichung ...
Getreide als ...
oder mehr ...
lang zu mag ...
Verprovian ...
Der ...
geknüpft, i ...
Mitte des ...
Meeresflut ...
fein Grab ...
Ich ...
Mit ...
auf die Gr ...
Endl ...
sul geknüpft ...
Bande gen ...
Grab von ...
Ebe ...
ner Hand ...
lichkeit ich ...
nes Vortr ...
Es ...
mals erwi ...
einer Oper ...
Dies ...
melancholi ...
Das ...
aber es be